

Die deutsche Reichsgränzfestung. Philippsburg.

Nirgendwo spiegelt sich das traurige Geschick unseres ehemaligen Nationalreiches so sprechend ab, als in der Geschichte der deutschen Reichsfestungen. Namentlich geben uns diejenigen, welche am Rheinstrome für die „Schlüssel“ Deutschlands gegen Frankreich galten, ein getreues Abbild von der Schmach und Mißhandlung, womit diese Krone den Kaiser und das Reich zwei Jahrhunderte hindurch unermüdlich verfolgt hat, um dessen Macht zu brechen und sich an seiner Stelle zur dictierenden Gewalt des Continentes zu erheben.

Das alte Breisach, welches schon in den burgundischen Zeiten zu einem Horten gegen Deutschland erlesen war, und durch Ludwig XIV, zum bittersten Hohne des deutschen Namens, als ein vauban'scher Wunderbau, die Brücke von Frankreich nach Deutschland hütete; das verhängnißvolle Kehl, ebenfalls wiederholt ein französischer Brückenkopf gegen das Reich, und Philippsburg, die zuerst über 30 Jahre lang unter französischem Schutze gestandene deutsche Fürstenstadt und von französischer Garnison besetzte, wie später dem Reichsfeinde noch mehrmals dienstbare deutsche Reichsfestung — diese drei Plätze allein schon enthalten in ihrer Geschichte nur ein zu reiches Detail aus all' jener Schmach und Mißhandlung, und von all' der Uneinigkeit und Schwäche, wodurch dieselbe möglich geworden.